

## Die englisch-französische Note über die Militärkontrolle.

Berlin, 24. Juni. (W.B.) Der englische Botschafter und der französische Geschäftsträger überreichten dem Reichsminister heute nachmittag die in der Presse angekündigte Note, die in deutscher Uebersetzung lautet:

Chequers, den 22. Juni 1924.

Wir wünschen, uns in einer Frage, die unseren beiden Regierungen erste Sorge bereitet, unmittelbar an Ew. Exzellenz zu wenden. Wir erfahren nicht ohne die größte Besorgnis, daß die deutsche Regierung vielleicht beabsichtigen könnte, auf die kürzlich wegen der Militärkontrolle an ihren Botschafter in Paris gerichtete Note keine zustimmende Antwort zu geben. Gleichzeitig erhalten wir beunruhigende Berichte über die unausgesetzte und zunehmende Aktivität der nationalistischen und militäristischen Organisationen, die mehr oder weniger militärische Vorbereitungen treffen, um in Europa neue bewaffnete Konflikte hervorzurufen. Diese Berichte sind zu zahlreich und zu substantiiert, als daß man sie vernachlässigen könnte. Sie führen dazu, die öffentliche Meinung in der Besorgnis zu versetzen, die unvermeidlich die Haltung der beiden Regierungen beeinflussen muß. Wir sind sicher, daß die deutsche Regierung, falls die Berichte unbegründet sind, nicht nur ihre eigenen Interessen wahren, sondern auch ganz Europa einen großen Dienst erweisen wird, wenn sie an einer Untersuchung mitwirkt, die so durchgeführt wird, daß sie die Besorgnisse vor gemeinsamen militärischen Vorbereitungen zerstreut. Wir können der deutschen Regierung nicht verbergen und wir halten es für gut, sie davon zu verständigen, daß jeder neue Vorstoß gegen die Loyale und genaue Durchführung der Verpflichtungen aus Artikel 5 des Vertrages von Versailles die internationale Lage gerade in dem Augenblick schwer belasten würde, so die Aussicht auf eine schnelle Intraffsetzung des Dawes-Berichtes in allen beteiligten Ländern die Hoffnung auf eine endgültige Regelung der Reparationsfrage, die einer allgemeinen wirklichen Befriedigung die Wege ebnet, aufzuklären läßt. Wir bitten daher die deutsche Regierung, diese Befriedigung zu erleichtern und zu diesem Zweck zunächst mit Nachdruck und gutem Willen an der Verwirklichung der rechtmäßigen Forderungen der Militärkontrollkommission mitzuarbeiten. Es läge im eigensten Interesse der deutschen Regierung, wenn die genaue Lage bezüglich der Entwaffnung in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Vertrags festgestellt würde. Wenn sie die Mitglieder von der Aufrichtigkeit ihrer Haltung überzeugen will, muß sie von der Möglichkeit Gebrauch machen, den Beweis hierfür zu geben, indem sie die Kontrollkommission bei der Feststellung der Tatsachen unterstützt. Wir appellieren an Ew. Exzellenz, weil wir keine Gelegenheit veräumen möchten, um die Ursachen erster Schwierigkeiten zwischen unseren Regierungen zu beseitigen. Frankreich und Großbritannien haben keineswegs das Bestreben, der deutschen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten oder die Kontrolle über das Land des Notwendigen hinaus zu verlängern, im Gegenteil, sie nehmen die Zurückziehung der Kommission für einen möglichst baldigen Zeitpunkt in Aussicht. Sie wünschen lebhaft, den Mechanismus der Kontrollkommission nach das in Art. 213 des Vertrages dem Völkerbundsrat übertragene Untersuchungsrecht gesetzt zu sehen, sobald sie in Bezug auf die verschiedenen Punkte, die die alliierten Regierungen besonders bezeichnen, Genugtuung erhalten haben. Sie verlangen nur, daß man ihren berechtigten Besorgnissen eine Beruhigung zuteil werden läßt. Man kann nicht von ihnen verlangen, daß sie ihre Sicherheit durch den Wegfall der Garantien gefährden lassen, die sie auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages in Händen haben. Jedenfalls würden wir erneut unsere aufrichtige Hoffnung aus, daß die deutsche Regierung auf die Note der Botschafterkonferenz eine Antwort erteilt, die der Situation und dem im Vertrag festgelegten Verpflichtungen entspricht.

(gez.): Herriot. (gez.): J. Ramsay MacDonald.

Der Reichsminister erklärte dem englischen Botschafter und dem französischen Geschäftsträger, daß er die Note zur Kenntnis des Reichsstaatsbinettes bringen werde. Die Mitglieder würden rechtzeitig, d. h. bis zum 30. Juni, die Antwort der deutschen Regierung erhalten.

## Deutschland und die Konferenz in Chequers.

Berlin, 24. Juni. Die gestrige Besprechung der Leiter der französischen und der englischen Politik war, wie das Communiqué des Londoner Auswärtigen Amtes hervorhebt, freundschaftlich und nicht offiziell. Für Deutschland ist es wichtig, diese gewiß wohl erwogene Feststellung zu beachten. Die Grundzüge der europäischen Situation sind durch die Konferenz von Chequers nicht verändert worden; denn man hat keine bindenden Beschlüsse gefaßt und fassen wollen. Wohl aber hat sich bei den regierenden Führern der beiden westlichen Demokratien Uebereinstimmung in den wesentlichen Ansichten ergeben, und das läßt hoffen, daß man den Weg einer friedlichen Auseinandersetzung mit Deutschland nunmehr ernsthaft betreten wird. Es bedeutet dies den Verzicht auf die Methoden der Gewalttätigkeit und des Diktats und ein wachsendes Verständnis nicht bloß für die wirtschaftlichen Tatsachen und für das Maß der Leistungen, die Deutschland tragen kann, sondern auch für das ethische Empfinden und das Ehrgefühl des deutschen Volkes. Wir wissen recht wohl, daß noch bei weitem nicht alle Hemmnisse auf diesem Wege fortgeschafft sind, aber es ist sinnlos, den Anfang des guten Willens nicht sehen zu wollen, und es ist verbrecherisch, ihn zu beschimpfen. Die nach vielen bitteren Erfahrungen begreiflicherweise noch gedämpfte Zuversicht Deutschlands auf eine Wendung zum Besseren formuliert die dem Reichsminister des Auswärtigen nahestehende „Zeit“ wie folgt:

„Vom deutschen Standpunkt aus kann es nur begrüßt werden, daß es nach der Neubildung der französischen Regierung so rasch zu der Zusammenkunft der Ministerpräsidenten Frankreichs und Englands gekommen ist. Wir haben in Deutschland das größte Interesse an einer möglichst beschleunigten Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens, und, wie die Mitteilungen zeigen, haben die Besprechungen von Chequers zu einer solchen Beschleunigung beigetragen. Die ganze bisherige Entwicklung hat bewiesen, daß mit dem guten Willen einzelner Mächte nicht weiterzukommen ist, sondern daß alle die großen Fragen, die mit dem Sachverständigen-Gutachten zusammenhängen, erst ihre Lösung finden können, wenn vorher unter den Mächten der Gegenseite selbst eine Klärung der verschiedenen Auffassungen erfolgt ist. Ob und in welcher Richtung diese Uebereinstimmung aller in Betracht kommenden Mächte in Chequers angebahnt worden ist, läßt sich allerdings aus den bis jetzt vorliegenden Nachrichten nicht mit Sicherheit entnehmen. Die Haltung, welche die britische Regierung bisher zu den einzelnen politischen Fragen eingenommen hat, und ebenso die bisherigen Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten rechtfertigen aber die Erwartung, daß die in Chequers gefaßten oder vorbereiteten Beschlüsse mit den deutschen Interessen nicht unvereinbar sein werden. Der deutsche Standpunkt zu den Fragen des Sachverständigen-Gutachtens ist den alliierten Regierungen nicht nur aus den öffentlichen Diskussionen in Deutschland, sondern auch aus den diplomatischen Unterhaltungen hinreichend bekannt und kann daher bei den alliierten Beratungen nicht unberücksichtigt bleiben, wenn diese Beratungen vorläufig auch ohne Zuziehung Deutschlands stattfinden. Daß die endgültigen Beschlüsse über die schwebenden Probleme nicht ohne Beteiligung Deutschlands gefaßt werden können, versteht sich von selbst. Es liegt auch kein Grund zu der Befürchtung vor, daß die alliierten Regierungen dies verkennen und etwa die Absicht haben könnten, die Reichsregierung vor eine vollendete Tatsache zu stellen.“

## Herriot in Brüssel.

Das amtliche Communiqué.

Paris, 24. Juni. Die Konferenz des französischen Ministerpräsidenten Herriot mit den belgischen Ministern Theunis und Hymans war um 6 Uhr abends beendet. Nach Schluß der Beratung wurde den Pressevertretern folgendes Communiqué mitgeteilt: Der französische Ministerpräsident Herriot hat heute zwei Zusammenkünfte mit dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis und dem Außenminister Hymans gehabt, in deren Verlauf er sie über die mit Ramsay MacDonald geführten Verhandlungen unterrichtete. Sie lassen die Hoffnung auf ein enges Zusammenarbeiten Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Bel-

## Neueste Nachrichten.

Die englisch-französische Note über die Militärkontrolle wurde gestern vormittag im Auswärtigen Amt überreicht.

Herriot hat seine Besprechungen mit Theunis und Hymans in Brüssel beendet und ist wieder nach Paris abgereist. Es wurde ein amtliches Communiqué über die Besprechungen ausgegeben.

Herriot wird heute in einem Ministerrat in Paris über den Erfolg seiner Beratungen mit Macdonald berichten.

Im Reichstag ereigneten sich beschämende Kadaver- und Prügelkämpfe zwischen Abgeordneten der äußersten Rechten und Linken.

Geheimrat Dr. Held, der Fraktionsvorsitzende der Bayerischen Volkspartei, hat die Regierungsbildung in Bayern übernommen.

giens zu, um in Kürze die Intraffsetzung des Sachverständigenplanes sicherzustellen. Der französische Ministerpräsident und die belgischen Minister haben ebenfalls ihre Ansichten über die hauptsächlichsten Fragen ausgetauscht, die auf der demnächst stattfindenden interalliierten Konferenz diskutiert werden sollen. Der Meinungsaustausch zwischen den Regierungen wird fortgesetzt, damit die zu lösenden Fragen vorher den Gegenstand einer eingehenden Prüfung bilden können, sodas die Konferenz zu präzisen und einmütigen Beschlüssen gelangen kann. Die Annäherung zwischen den alliierten Mächten, die durch die Reisen der belgischen Minister nach London, Paris und Mailand, vorbereitet wurde, wird auch die Lösung der noch schwebenden Fragen erleichtern. Der Austausch der Pfänder nach Erfüllung aller im Sachverständigenbericht vorgesehenen Bedingungen, die Ausführungsgarantien, das Regime der Eisenbahn und die Erneuerung der Ricom-Verträge haben die besondere Aufmerksamkeit der Minister gefunden. Die Vertreter der beiden Regierungen haben ihren gemeinsamen Willen kundgegeben, die strikte Ausführung der Entwaffnungsklauseln sicherzustellen. Das Problem der Sicherheiten ist besprochen worden und dessen Studium wird von beiden Seiten fortgesetzt. Die Unterhaltungen von Brüssel wurden in einem Geiste enger Freundschaft und gegenseitigem Vertrauen geführt und sie haben den Eindruck zurückgelassen, daß ein ernster Fortschritt erzielt wurde und daß die nächste Konferenz im Stande sein wird, das Reparationsproblem einer billigen Lösung entgegenzuführen.

Paris, 24. Juni. Havas berichtet aus Brüssel: Die Konferenz zwischen Theunis, Hymans und Herriot im Außenministerium hat von 10 Uhr vormittags bis 12 1/2 Uhr nachmittags gedauert. Beim Verlassen des Ministeriums erklärte Herriot, seine belgischen Kollegen seien von dem Ergebnis der französisch-englischen Besprechungen von Chequers sehr befriedigt. — Heute nachmittag um 3 1/2 Uhr sind die Besprechungen unter Hinzuziehung der an der Frage des Ruhrgebietes und der des Rheinlandes beteiligten leitenden belgischen Beamten wieder aufgenommen worden.

## Der Zweck der Genfer Reise Herriots und Macdonalds.

London, 24. Juni. Neuter zufolge kann bezüglich der geplanten Londoner Konferenz noch nicht mitgeteilt werden, welche Mächte vertreten sein werden und welche Einladungen bestimmt versandt würden. Der Hauptzweck des Genfer Besuchs Macdonalds und Herriots sei, zu zeigen, daß das gesamte Gewicht Frankreichs und Großbritanniens für eine Vermehrung der Wirksamkeit und des Ansehens des Völkerbundes eingesetzt werden solle. Ein weiterer Punkt sei die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und die Frage wie weit es für Frankreich möglich sei, sich mit der Behandlung von deutsch-französischen Fragen durch den Völkerbund zu begnügen.

Ministerpräsident Herriot wird heute vor Mitternacht aus Brüssel zurückkehren. Morgen Vormittag um 11 Uhr wird im Elysee unter Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat stattfinden, bei dem Herriot über die Erfolge seiner Verhandlungen berichten wird.

## Deutscher Reichstag.

Beschämende Kadava- und Prügelstrafen.

Berlin, 24. Juni. Die heutige Sitzung des Reichstages, der um 3 Uhr nachmittags wieder zusammentrat, bot ein beschämendes Bild. Sie zeigte, wozu politische Leidenschaft und Disziplinlosigkeit führt. Kadavastrafen, die stellenweise sogar in Prügelstrafen ausarteten, sind nicht geeignet, das Ansehen des Parlaments zu erhöhen, und die Reichsboten dürfen sich nicht wundern, wenn angesichts solcher Vorgänge wie heute die Achtung im Volk vor dem Parlamentarismus immer mehr zu schwinden beginnt. Die Pfuierrufe, die von der Tribüne bei einem besonders beschämenden Auftritt in den Saal gerufen wurden, waren nicht unberechtigt. Infolge der Auftritte mußte die Sitzung zweimal unterbrochen werden. Zunächst verliefen die Verhandlungen ziemlich ruhig. Einige Beschwerden wurden dem Geschäftsordnungsausschuß übergeben. Bei der Beratung der Handelsverträge mit Litauen und Estland, die die Meistbegünstigung festlegen, und der Verträge mit denselben Staaten, in denen diese auf irgendwelche Ansprüche aus dem Weltkrieg verzichtet, wurden von verschiedenen Seiten Beschwerden über die Behandlung der dortigen Deutschen vorgebracht und die Verträge selbst dem auswärtigen Ausschuß überwiesen. Der deutsch-polnische Vertrag über den oberschlesischen Grenzbezirk, der Ausführungsbestimmungen zu Art. 238 des im Mai 1922 in Genf unterzeichneten deutsch-polnischen Abkommens über Obererschlesien enthält, wurde nach einer Polemik des Kommunisten Jaddach in erster und zweiter Lesung angenommen, ebenso ein Gesetzentwurf über militärische Quartierleistungen. Die Novelle zum Gesetz über Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden ging auf sozialdemokratischen Antrag an den Haushaltsausschuß, und ein nationalsozialistischer Antrag auf Aufhebung des Disziplinarverfahrens gegen den Abgeordneten Dr. Fria (Nationalsozialist) an den Geschäftsordnungsausschuß. Zur gemeinsamen Beratung kamen hierauf kommunistische Anträge auf Freilassung der politischen Gefangenen, Aufhebung der Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten und des bayerischen Generalstaatskommissars und Gesetzwürfe betr. Straffreiheit für politische Straftaten, die von den Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten eingebracht worden sind. Bei der Beratung dieser Anträge und Entwürfe ergriffen sich die Köpfe. Abgeordneter Graf Thüring (Deutschnat.) verlangte vor allem die Amnestierung aller Kapp-Putschteilnehmer. Abg. Süniger (Soz.) erklärte dem Redner gegenüber, die Rechte dürfe sich nicht über mangelndes Entgegenkommen der Deutschen bzw. der bayerischen Justiz beklagen und zog Vergleiche zwischen den Urteilen gegen rechts- und linksstehende Persönlichkeiten, die in den letzten Jahren in politischen Prozessen gefällt wurden. Nach einer wilden Schmäherei des kommunistischen Abg. Scholem gegen alles, was nicht mit dem Kommunismus übereinstimmt, ergriff der Nationalsozialist Roth, der frühere bayerische Justizminister, das Wort, um die Anträge wegen der Amnestierung der Teilnehmer am Kapp-Putsch, der Kärntner Unternehmung und des Münchener Novemberputsches zu begründen. Während der Ausführungen des Redners häuften sich die Zwischenrufe der Kommunisten und der Lärm auf dieser Seite wurde immer stärker. Als der Abgeordnete Roth erklärte, Leviné habe mit vollem Recht die Kugel bekommen, streckten ihm die Kommunisten drohend Fäuste entgegen, warfen mit Seiten nach dem Redner und wollten ihn nicht weiterreden lassen. Besonders die kommunistische Abgeordnete Frau Reiter betätigte sich an dem Lärm, sodaß Vizepräsident Dr. Kießer, der vergeblich bemüht war, die Ruhe wiederherzustellen, sich zu der Erklärung veranlaßt sah, er habe früher gehofft, die Anwesenheit von Frauen werde die parlamentarischen Auswüchse verringern, was aber leider nicht der Fall zu sein scheint. Als sich der Lärm trotz aller Bemühungen des Vizepräsidenten Dr. Kießer nicht legte, sah sich dieser veranlaßt, die Sitzung um 6.40 Uhr auf 10 Minuten zu unterbrechen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung gab der Abg. Eichhorn (Kom.) eine Erklärung ab, die in einer Verherrlichung Levinés gipfelte und eine schwere Herausforderung für die Nationalsozialisten, die er erbärmliche Gesellen nannte, darstellte, worauf die Kommunisten unter höhnischen Rufen der Nationalsozialisten den Sitzungssaal verließen. Als Abgeordneter Roth, der nun seine Rede fortsetzte, erklärte, Leviné sei durch das Urteil des Standgerichtes ordnungsmäßig verurteilt worden, kam es wieder zu erregten Szenen, wobei die Sozialdemokraten und Abgeordnete der Rechten sich Beschimpfungen zuriefen. Der Streit zwischen den Parteien verschärfte sich immer mehr und vor dem Tisch des Hauses gielten sie schließlich in einem dicht gedrängten Knäuel aneinander, wobei es zu Tätlichkeiten kam. Um 7 Uhr mußte Vizepräsident Dr. Kießer die Sitzung zum zweiten Mal auf eine halbe Stunde unterbrechen. Inzwischen hatte sich der Aeltestenrat mit den Vorgängen beschäftigt, der in einer Erklärung seiner Ansicht dahin Ausdruck gab, daß die Vorfälle auf einem Mißverständnis beruhten, da die Abwehrhandlung eines Abgeordneten, der sich habe Raum verschaffen wollen, bei den anderen den Glauben eines Angriffes hervorgerufen habe. Als die Kommunisten abermals den Saal verlassen hatten, suchte Abgeordneter Roth, der wieder das

Wort ergriffen hatte, die Veranstaltung von Regimentsfeiern und Deutschen Tagen zu rechtfertigen, worauf Staatssekretär Joel vom Reichsjustizministerium einer allgemeinen Amnestie widersprach, da sie im Volk den Glauben an die Rechtspflege erlöte. — Morgen nachmittag 2 Uhr Beamtenbesoldung und Personalabbaufragen.

## Kleine politische Nachrichten.

Die Aufgabe der Interalliierten Konferenz.

Paris, 24. Juni. (Drahtb. W.-B.) Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“, der Herriot auf seiner Reise nach Chequers begleitete, berichtet, die interalliierte Konferenz in London werde eine regelrechte Sachverständigenkonferenz sein, die nicht über die militärische Seite der Ruhrfrage oder über die Verteilung der Reparationsleistungen zu befinden, sondern mit aller Genauigkeit die Ersatzpänder und die Modalitäten festzusetzen haben werde, unter denen die von der Konferenz mit der Durchführung des Dawesberichtes betrauten Organe zu arbeiten hätten.

Der „New York Herald“ meldet, daß die Vereinigten Staaten zu der Interalliierten Konferenz am 16. Juli in London offiziell eingeladen werden sollen. In Washington wird mitgeteilt werden, daß die französische und britische Regierung erfreut sein werden, wenn der General Dawes persönlich der Konferenz beiwohnen würde.

Der Oesterreichisch-deutsche Volksbund.

Berlin, 21. Juni. (Wolff.) Der österreichisch-deutsche Volksbund hat heute Abend seine diesjährige Bundestagung im Reichstagsgebäude abgehalten. In längerer Beratung sind für die zukünftige Anschlussarbeit folgende Richtlinien festgesetzt worden: Abschluß einer Paktkonvention zwischen Oesterreich und Deutschland, durch die Angehörige beider Staaten von dem Aus- und Einreise-Visum befreit werden sollen; Anträge an die Regierung, die Rechtsangleichung zwischen beiden Ländern zu fördern und die zahlreichen Benachteiligungen in Deutschland anlässiger Deutsch-Oesterreicher in fremden Rechtsfragen zu beseitigen; den Erwerb von Reichsangehörigkeit für die Angehörigen beider Länder zu erleichtern. Morgen vormittag findet die Einweihung der groß-deutschen Standarte der Deutsch-Oesterreichischen Liedertafel statt, zu der gestern der Steirische Lieberkranz in Berlin eingetroffen ist. Die Steirer geben gemeinsam mit der Deutsch-Oesterreichischen Liedertafel morgen nachmittag im Friedrichshain ein Volksliederkonzert.

Kommunistenverhaftungen in Bayern.

Ingolstadt, 23. Juni. Am Sonntag wurden hier mehrere Kommunistenführer verhaftet, die an einer geheimen Versammlung teilgenommen hatten. Die Verhafteten wurden unter dem Verdacht der Fortführung der verbotenen kommunistischen Partei dem Richter übergeben.

Die Berliner Elternratswahlen.

Berlin, 23. Juni. Die gestrigen Wahlen zum Elternrat der Berliner Gemeindeschulen ergaben einen überwältigenden Sieg der christlich-unpolitischen Liste.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. Juni 1924.

Sonnenwendfeier der Pfadfinderschaft Calw.

„Deutsches Jungvolk, das erwartungsvoll im Kreise Eng zusammengeschniegelt die Nacht durchwacht, Lasset still und ahnungslos nach alter Weise Uns erleben hier die heilige Johannisnacht!“  
Ja, ein Erleben war's, das die jugendlichen Herzen in Zauberschwärze gefangen nahm, das sie von neuem in heller Begeisterung sich eng zusammenschließen ließ. Eingeleitet wurde die Feier durch den Vortrag des packenden Gedichtes „Dem deutschen Knaben“ von Paul Warnde. Ernst und eindringlich klang es aus dem Munde des jungen Sprechers: „Ja, dem wir in stolzer Zeit unser heißes Herz verschrieben, tausendfach in seinem Leid, Knaben, wollen wir es lieben! Treue wollen wir schwören wir diesem Land, das uns geboren!“ Anschließend sang die Versammlung: „Ich hab mich ergeben!“ Und dann folgte das Blochische Lustspiel „Feuerzauber“. Der von der Allmacht zum Verwalter des heiligen Feuers gemachte Geist entzündet die Flamme: „Wie ein Abbild unserer eigenen Seele bist du uns, der Jugend, — heilige Flamme! Weiß uns untre Kräfte, unsere Fehle! Schenk uns neuen Mut oder verdamme!“ Am reinigenden Feuer soll die Jugend sich läutern und alle in ihr vorhandenen guten Kräfte zusammenschließen. Das suchen die Geister der Zwietracht, der Selbstsucht und der Gleichgültigkeit zu verhindern und zu töten, aber die auf den Ruf des Herrn des Feuers herbeieilenden Kämpfer, die Eintracht, die Kameradschaft und die Pflicht treuen ihm zur Seite und entfachen das von den durch sie vertriebenen bösen Geister ausgelöschte Feuer aufs neue: „Wo Eintracht sich paart mit Kameradschaft und Pflicht, da hat der Jugend Streben ein unversehrbar Wehr, da fürchtet sie Gleichgültigkeit und Zwietracht nicht, auch mit der Selbstsucht ist's vorbei, die gibt's nicht mehr! Drum, Freunde, nehmt die Fackeln neu zur Hand und zieht die Flamme wieder aus dem Holzstoß vor! Das Feuer der Jugend! Die Jugend dem Vaterland! Flamme empor! Flamme empor!“ Hochauf schlug die Glut zum nächtlichen Himmel und begeistert erklang von den Lippen aller Zuschauer das Lied „Flamme empor!“ Die nun folgende Feuerrede streifte kurz Wesen und Bedeutung der Sonnenwendfeier und wandte sich dann insbesondere an die versammelten Pfadfinder und Pfadfinderinnen, um diese mit herzlichen Worten in Anknüpfung an die Aufführung daran zu erinnern, welche Pflichten und welchen Wert jeder einzelne als Glied der Pfadfinderschaft habe. Darauf forderte

Der Führer auf, alten Brauche entsprechend ihm nach durch die reinigenden Flammen zu springen und nach dem Sprunge ihm durch Handschlag das erneute Gelöbnis der Treue zum Bunde abzulegen. Nachdem dies geschehen war, gab er das Feuer zum Springen gemeinsam Hand in Hand für alle frei, die sich persönlich näher standen und das bestärken oder jetzt erst eine engere Fühlung für die Zukunft anbahnen wollten. Hiervon wurde in ausgiebiger Weise Gebrauch gemacht, worauf das Lied „Pfadfinders Abendgebet“ die weihvolle Feier schloß. — ph —

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck im Westen gleicht die Störungen allmählich aus. Für Donnerstag und Freitag ist, wenn auch noch mehrfach bedecktes, so doch in der Hauptsache trockenes und wieder wärmeres Wetter zu erwarten.

(S.C.B.) Pforzheim, 24. Juni. Ein 17 Jahre alter, hier wohnhafter Bursche fuhr mit seinem Fahrrad in übermäßig schnellem Tempo die Altmannstraße herunter, um in die Zähringer Allee einzubiegen. Infolge seines schnellen Fahren gelang ihm das nicht und er stürzte die hohe Straßengraben hinunter. Er zog sich schwere Verletzungen zu, denen er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus erlegen ist.

(S.C.B.) Freudenstadt, 22. Juni. Auf der Straße von Zwißgabel nach Schönmünzach war der vom Walde heimkehrende Fuhrmann Karl von Röt auf seinem Langholzfuhrwerk eingeschlagen und so unglücklich gestürzt, daß er unter die Räder des schwer beladenen Wagens kam und getötet wurde.

(S.C.B.) Altingen O.A. Herrenberg, 22. Juni. Ein hiesiger junger Bursche sprang von einem in voller Fahrt befindlichen Lastauto ab, stürzte und trug schwere Verletzungen davon.

(S.C.B.) Stuttgart, 24. Juni. Eine hier auf Veranlassung des Hegabaunhausschusses abgehaltene Fahrplankonferenz befaßte sich mit der Frage der besseren Ausgestaltung der Verkehrsverhältnisse auf der Strecke Berlin—Stuttgart—Zürich. Es wurden mehrere Entschlüsse angenommen. U. a. wurde verlangt eine bequemere und weniger zeitraubende Ausübung der Paß- und Zollkontrolle in Schaffhausen und Singen, ferner eine Verbesserung des Schnellzugfahrplans in dem D-Zug 277/78 für das ganze Jahr in den Fahrplan aufgenommen wird. D 37 und 38 beschleunigt und D 45/46 baldigt wieder eingeführt werden. Besonders bemängelt wurde auch das Fehlen von Schnellzügen auf der Strecke Stuttgart—Tübingen für das Stuttlinger Industriegebiet und für die Landesuniversität.

(S.C.B.) Heilbronn, 22. Juni. Der 30 Jahre alte Albert Müller fuhr mit einem Motorrad in rasender Geschwindigkeit gegen eine Steinmauer und wurde mit großer Wucht vom Rade geschleudert. Dabei zog er sich schwere Verletzungen am Kopfe zu, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

(S.C.B.) Offenau O.A. Nedarjalm, 22. Juni. Der 18jährige Erwin Strohm von Schweningen ist hier beim Baden ertrunken. Die Leiche konnte geborgen werden.

(S.C.B.) Vilsbiburg O.A. Wergentheim, 22. Juni. Als sich der hiesige Schafknecht nachts gegen 12 Uhr in seinem Pferd begab, wurden auf ihn vier scharfe Schüsse abgegeben, ohne ihn jedoch zu verletzen. Wer der Täter war, ist noch nicht aufgeklärt.

(S.C.B.) Crailsheim, 22. Juni. Auf der Station Niederfließen verunglückte der verheiratete Bremser Fritz Bach von hier, indem er zwischen die Gleise fiel, wo er bewußtlos liegen blieb.

(S.C.B.) Sonthausen O.A. Heidenheim, 23. Juni. Durch einen Donner erschreckt, gingen die Tiere eines Bauern mit zwei Heuwagen durch. Der Besitzer, der auf der Deichsel saß, wollte abspringen, blieb aber hängen und beide Wagen gingen über ihn hinweg. Sein Zustand ist bedenklich.

(S.C.B.) Münsingen, 22. Juni. Der Betrieb der neuen Kraftpostlinie Laichingen—Münsingen wird am 1. August wieder aufgenommen werden.

(S.C.B.) Ehingen, 24. Juni. Ein neues Gewitter brachte über die Markung Altsteußlingen starken Hagelschlag. Fast eine Viertelstunde lang fielen die Hagelkörner in der Größe von Taubeneyern und richteten an Gartengewächsen und namentlich an den Feldfrüchten gewaltigen Schaden an. Es muß damit gerechnet werden, daß der Roggen gänzlich vernichtet ist, Weizen und Dinkel äußerst schwer mitgenommen sind. — In Ritzchen wurde unberechenbarer Schaden an Getreide und Obstgärten angerichtet. Hunderte von Fensterscheiben wurden eingeschlagen, ebenso die Dachziegel. Der Schaden geht in die Tausende.

(S.C.B.) Vertheim O.A. Leutkirch, 22. Juni. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in den Stadel des Landwirts Höhle und zündete. Der Stadel brannte vollständig ab, wobei 20 Hühner und der neue Heuvorrat mitverbrannten. Das meiste Inventar konnte gerettet werden.

(S.C.B.) Wurzach, 24. Juni. Bei den schweren Gewittern am Freitag Abend schlug der Blitz mehrfach in die elektrische Hochspannungsleitung und zerlegte bei Ziegelbach 3, bei Riedlings 4 und zwischen Arnach und Immenried nicht weniger als 8 Masten der Leitung zum Teil vollständig, zum Teil mehr oder weniger stark. In Arnach O.A. Waldsee schlug der Blitz in einen Feldschuppen des Landwirts Neher in Hünlichshofen, in dem wegen haulticher Veränderungen am Stallgebäude das Vieh zur Zeit untergebracht ist und tötete 3 Stück Vieh, 1 Schaf und der Hofhund Neher's. Von den vier im Schuppen anwesenden Personen wurden zwei durch den Blitzstrahl zu Boden geworfen und auf kurze Zeit betäubt, die anderen beiden kamen mit dem Schreden davon.

(S.C.B.) Bom Allgäu, 24. Juni. In Heimen bei Hopfenbad brannte das Anwesen des Landwirts Josef Mayer vollständig nieder. Die Familie mit 2 Kindern konnte kaum das nackte Leben retten. Mit dieser Mühe gelang es, 3 Stück Vieh zu retten. Das eingebrachte Heu, landw. Geräte, Mobilien usw. wurden ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

# Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

## Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000	Ma.
1 Dollar	4,21	Bill.
1 holländischer Gulden	1579,9	Ma.
1 französischer Franken	226,1	Ma.
1 schweizer Franken.	745,4	Ma.
Reichsindexziffer	1,12	Bill.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000	Ma.

### Bericht der Stuttgarter Börse.

(SFB.) Stuttgart, 24. Juni. In der Börse herrschte wie immer größte Geschäftstille bei im großen Ganzen behaupteten Kursen.

### Lohnbewegung. — Gefahren für die Mark. — Hebung der Produktion.

Die Frage der Preisentwicklung ist wieder zu einer der brennendsten Fragen der gegenwärtigen Tage geworden. Damit hängen die Lohnbewegungen, die zuerst im Bergbau, dann bei den Eisenbahnern ausbrachen, eng zusammen. Es ist zwar zuzugeben, daß die in der Inflationszeit gezahlten Löhne verhältnismäßig niedrig waren; sie konnten es sein, weil die Lebenshaltung — auf Goldmark umgerechnet — insofern entsprechend billiger war, als die deutschen Preise weit unter den Weltmarktpreisen lagen. Die Verarmung unserer Wirtschaft kam auch in diesen Löhnen zum Ausdruck. Gegenüber den in der Inflationszeit gezahlten Löhnen sind die heutigen etwas höher, und zwar schätzungsweise durchschnittlich um 9—18 Prozent. In der letzten Zeit sind die Löhne erhöht worden in der Metallindustrie zwischen 10 und 22, in der Textilindustrie zwischen 5 und 23, in der chemischen Industrie zwischen 13 und 20, in der Holzindustrie zwischen 10 und 17 Prozent. Diese Lohnerhöhungen sind begründet in den sicherlich vorhandenen Preiserhöhungen. Dabei dürfen wir aber nicht übersehen — die Erfahrung hat es uns zur Genüge gelehrt — daß Lohn- und Gehaltserhöhungen vielfach die Ursache neuer Teuerungswellen sind. Wir kennen das berüchtigte Wort von der Schraube ohne Ende. Lohnerhöhungen haben eine Teuerung noch nie ausgeglichen, wohl aber noch weiter getrieben.

Darin liegt eine große Gefahr vor allem auch für unsere Währung. Vergessen wir nicht, daß die „wertbeständige“ Rentenmark hauptsächlich auf dem Vertrauen des Volkes beruht, aber keine wirklich vorhandene Goldunterlage hat. Schwindet eines Tages dieses Vertrauen, dann schwindet damit auch die Kaufkraft, und es kommt eine neue Inflation, die ärger wird als die vorausgegangene und uns unerbittlich in den Abgrund führen wird.

Gegen eine solche Gefahr, die nicht einmal soweit abliegt, gibt es nur ein Mittel: Nicht Vermehrung der Einnahmen, sondern Verminderung der Ausgaben. Einschränkung für jeden einzelnen, aber auch für Gemeinden, Länder und Reich, mit einem Wort: Sparamkeit, Arbeitsamkeit. Schon haben sich in verhältnismäßig kurzer Zeit Preisrückgänge gezeigt — denken wir vor allem an die Lederbranche —; sie werden und müssen sich fortsetzen auf einem erfolgversprechenden Weg, den die Reichsbank mit ihrer Kreditpolitik zu gehen gezwungen ist.

Hierzu kommt ein weiterer Umstand, auf den bereits einmal hingewiesen wurde: Die Hebung unserer Ausfuhr und die Einschränkung unserer Einfuhr. Die starke Passivität der deutschen Außenbilanz, die im ersten Vierteljahr dieses Jahres einen Einfuhrüberschuß von 625 Millionen Goldmark aufweist, bedeutet ein erschreckendes Warnungszeichen, demgegenüber sich alle Hoffnungen auf der geringen Besserung, die im März gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen war, als nichtig erweisen müssen. Ein monatliches Passivsaldo von rund 250 Millionen Goldmark ist für die Dauer eine unabwendbare Gefährdung der Mark.

Neben der Hebung des Exports ist vornehmlich eine Stärkung des inneren Marktes, d. h. eine Steigerung und damit eine Verbilligung der deutschen Produktion. Wenn auch Deutschland nach Verlust seiner Kolonien, der wichtigsten Rohstofflager, noch nicht zu einem Land mit vorwiegend verarbeitender Industrie geworden ist, so bedingt doch die Verbilligung der Produktion eine weitgehende Förderung aller für die Produktion erforderlichen Einfuhr. Es ist nun einmal leider eine Tatsache, daß wir gegenwärtig vom Weltmarkt verdrängt sind, dafür aber umso mehr aus dem inneren Markt zuwenden müssen, der damit zum Rückhalt der deutschen Wirtschaft wird.

# Der Weg zum Wenaufstieg

unseres schwer bedrückten Vaterlandes muß mit Tatkraft und Klugheit gesunden und rüstig begangen werden. Die deutsche Presse ist in diesen Nottagen die Trägerin der Verantwortung für die Gesamtheit des Volkes. Durch die Macht des Wortes, durch überzeugende Ueberzeugtheit, ist sie der Dessenlichkeit Führerin und Stimme zugleich in allen politischen, wirtschaftlichen, kommunalen und kulturellen Fragen des Lebens. Fördernd, wegweisend und schöpferisch will sie Leiterin zu Volks- und Staatswohl sein. Diese hohe kulturpolitische Aufgabe erfordert in hohem Maße Rücksicht und Vertrauen von Seiten der Leserschaft. Wer in achtungsvollem Verhältnis zu seiner Zeitung steht, wenn sie täglicher Freund und Umgang ist, fördert sich selbst. Darum ist es an der Leserschaft, durch weitgehendste Unterstützung ihrer Zeitung auch ihrerseits an dem großen Werke des deutschen Wenaufstieges mitzuarbeiten.

Der wohlorganisierte Redaktionsbetrieb des „Calwer Tagblatt“ ermöglicht es die Leserschaft täglich über die neuesten und wichtigsten Ereignisse im In- und Ausland in sachlicher und erschöpfender Form zu unterrichten. Daneben wird der lokale, provinzielle und volkswirtschaftliche Teil auf das Beste gepflegt, sodaß das „Calwer Tagblatt“ als ein getreues Spiegelbild der Ereignisse, der Stimmungen und der wirtschaftlichen Lage im ganzen Bezirk angesehen werden kann. Drei Beilagen gebiegender unterhaltender sowie belehrender Inhalts liegen dem „Calwer Tagblatt“ wöchentlich bei und erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit bei Jung und Alt. Den bisherigen Bestrebungen trotz mannigfacher wirtschaftlicher Schwierigkeiten Qualität und Umfang unseres Bezirksblattes zu steigern, werden wir auch in Zukunft treu bleiben. Darum hoffen wir, daß es unsere Leserschaft in Stadt und Bezirk nicht verabsäumen wird, die Bestellung des „Calwer Tagblatt“ rechtzeitig auf den 1. Juli zu erneuern.

Verlag und Schriftleitung des „Calwer Tagblatt“.

So behält der Satz seine Richtigkeit: Die Förderung der Innenproduktion ist der erste und einzige Weg zur Wiedergeburt.

### Möglichkeiten der Steuerstundung.

Die oft verzweifelte Lage, in der sich gegenwärtig die Handelsbetriebe gegenüber den steuerlichen Anforderungen befinden, hat den Zentralverband des deutschen Großhandels veranlaßt, beim Reichsfinanzministerium im Sinne einer Erweiterung der Stundungsmöglichkeiten für die Finanzämter vorstellig zu werden. Der Reichsfinanzminister hat nunmehr unter dem 6. Juni ds. Js. einen Erlaß an die Landesfinanzämter gerichtet, indem zu diesem Antrag folgendermaßen Stellung genommen wird:

Die Finanzlage sei noch immer so, daß Reich, Länder und Gemeinden auf regelmäßig fließende Steuereinnahmen angewiesen seien, wenn nicht die öffentliche Wirtschaft und die Währung ebenfalls in Gefahr gebracht werden soll. Der schweren Belastung, die in der gegenwärtigen Aufbringung der Steuern liegt, müßten sich alle Berufsstände unterziehen. In dem Erlaß wird alsdann wörtlich wie folgt fortgeführt: „Diesem Grundgedanken, an dem unbedingt festgehalten werden muß, steht nicht entgegen, daß im einzelnen Falle auf Antrag teilweise oder vollständige Stundung der Steuern auf einen beschränkten Zeitraum gewährt wird, dann nämlich, wenn glaubhaft gemacht wird, daß Mittel nicht flüssig gemacht werden können, und wenn die Veräußerung von Betriebsmitteln entweder die Aufrechterhaltung des Betriebes gefährden würde oder nur zu Preisen erfolgen könnte, die so außerordentlich tief liegen, daß dem Steuerpflichtigen damit ein weit über die bezweckte Steuerbelastung hinausgehendes Opfer auferlegt würde. Hier liegt auch die Grenze für Pfändung. Es kann keine Rede davon sein, daß Pfändungen allgemein unterbleiben sollen, denn schon im Interesse derjenigen, die — wenn auch unter Opfern — ihre Steuern pünktlich zahlen, muß für eine mögliche gleichmäßige Einbringung der Steuern gesorgt werden. Bevor eine Pfändung erfolgt, muß aber insbesondere dann, wenn Stundungsanträge vorliegen, oder die Unmöglichkeit der Zahlung geltend gemacht wird, gewissenhaft geprüft werden, ob eine der oben gemachten Voraussetzungen — Gefährdung der Aufrechter-

haltung des Betriebes oder Veräußerbarkeit von Betriebsmitteln nur zu Preisen, die dem Steuerpflichtigen billigerweise nicht zugemutet werden können — vorliegt. Erst wenn festgestellt wird, daß diese Voraussetzungen nicht bestehen, darf zur Pfändung geschritten werden.

Verschiedene Blätter haben die Nachricht gebracht, daß das Reichsabinett eine Steuerreform beabsichtige, um eine Erleichterung der bestehenden Wirtschaftskrise zu schaffen. Es war davon die Rede, daß geplant sei, die Vorauszahlung auf Umsatz- und Einkommensteuer abzuschaffen und besonders die Umsatzsteuer, die eine starke Belastung der Wirtschaft darstelle, zu reformieren. An allen diesen Mitteilungen ist kein wahres Wort. In diesem Zusammenhang mag erwähnt werden, daß bei den Finanzämtern zahlreiche Gesuche um Steuerstundung eingelaufen und auch bewilligt worden sind. Es sind dadurch gewisse Rückstände beim Steuereingang zwar eingetreten, doch sind diese, wie wir hören, bisher nicht so groß, daß eine Gefährdung des Haushaltgleichgewichtes davon irgendwie zu befürchten wäre. Man verheißt sich allerdings nicht, daß Schwierigkeiten entstehen könnten, wenn beim Fortschreiten der Wirtschaftskrise die Stundungsgesuche einen größeren Umfang annehmen würden.

### Vom süddeutschen Holzmarkt.

Die Krisis am süddeutschen Holzmarkt hat starke Fortschritte gemacht. Durch Notverkäufe aller Art haben die Bretterpreise einen kaum mehr zu unterbietenden Tiefstand erreicht, der bereits unter Vorkriegspreisen steht. Die Geld- und Kreditkrise hat eine Absatzkrise hervorgerufen, in der das Verkaufsbedürfnis um so dringlicher wird, je länger sie andauert, während angesichts der Ungewißheit der Entwicklung die Unternehmungslust im gleichen Maße zurückging. Auch dem Schnittwarengroßhandel geht es nicht besser. Bei ihm kommt hinzu, daß die Möbelindustrie, die mit großen Einschränkungen arbeitet, das Baugewerbe und die Bergwerke nur geringe Abnahmmöglichkeiten zulassen. Alle diese Umstände haben in der letzten Zeit zu zahlreichen Geschäftsauffichten und Konkursöffnungen geführt.

### Markte.

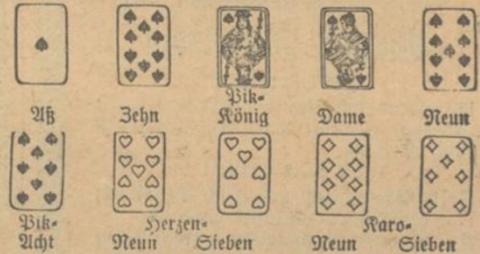
(SFB.) Stuttgart, 24. Juni. (Schlachthofmarkt.) Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 71 Ochsen, 57 Bullen, 301 Jungbullen, 300 Jungriinder, davon 50 unverkauft, 94 Kühe, 985 Kälber, 804 Schweine, 19 Schafe. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen I. 37—41 (letzte Markt usw.), II. 25—33 (24—33), Bullen I. 30—33 (29—32), II. 22—27 (22—26), Jungriinder I. 41—45 (unw.), II. 32—37 (30—37), III. 22—28 (unw.), Kühe I. 28—34 (27—33), II. 18—25 (17—24), III. 11—15 (unw.), Kälber I. 54 bis 56 (54—57), II. 47—51 (48—52), III. 40—45 (unw.), Schweine I. 54—57 (unw.), II. 49—52 (50—53), III. 40—47 (42—47). Verkauf des Marktes: mäßig belebt, Ueberstand.

In Hall kosteten Milchschweine 15—24, Käufer 28 bis 37 M, in Kirchheim u. T. Milchschweine 18—30, Käufer 66 M, in Riedlingen Milchschweine 15—25, Mutterschweine 120 M, in Baihingen a. E. Milchschweine 13 bis 28 M, je das Paar.

## Aufgaben- und Rätsellecke.

### Auflösung der Stat-Aufgabe.

Vorhand hatte:



Im Stat liegen sieben Points in Herzen. Vorhand zieht Pik-Ach an, Hinterhand wimmelt Kreuz; wirft der Spieler auf Pik-Zehn ab, so tut Hinterhand dies gleichfalls, trumpft er die Zehn, so übernimmt Hinterhand und zieht Herzen, so daß der Spieler seine Faussen bringen muß, also in jedem Falle verliert.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Scheele. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Amtsgericht Calw.

Handelsregistereintrag vom 23. Juni 1924 bei der Firma Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrikation in Calw: Die Prokura des Kaufmanns Alfred Strion in Schaffhausen ist erloschen.

### Verkaufe

1,10 <sup>5</sup>/<sub>4</sub> jährige Legehühner im vollen Legen, 7 Gänse (Brutgans mit 6 Jungen) letztere am Schränken, 1 Junggais, weiß, hornlos, ferner einen eingetragenen jährig. Dachshundrüden, rot, stockhaarig, guter Jäger, (Russe). Sockeler, Forstwart Biefelsberg.

### Bez.-Bienenzucht.-Verein Calw.

Kunstwaben sind wieder eingetroffen Hauptlehrer Werner.

### Mädchen

Christlich gesinnte in Privatstellung u. Pension werden dauernd angefordert beim

### Arbeitsamt Calw

Fernspr. 174 Bahnhofstraße 626 Persönliche Vorstellung erwünscht.

## Uebersehen Sie nicht

auf 1. Juli das Calwer Tagblatt zu bestellen.

16—18 jähriges Mädchen auf 1. oder 15. Juli gesucht. Frau Kaminsegerm. Eisenhardt.

1,16 Legehühner, dabei 1 Glucke mit 6 Küken billigst zu verkaufen Konditor Effig, Bad Liebenzell.

Habe einige hundert Liter guten Apfelmooft zu verkaufen Joh. Seeger, Neuweiler D.M. Calw.

## Jede Dame liebt

ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen zarten, blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte **Streckenpferd-Seife** die beste Lilienmilchseife von **Bergmann & Co., Radebeul**, Riller-Drogerie O. E. Kistowski; R. Hauber, Seifensieder; G. Pfeiffer, Kolonialwaren; Friedr. Lamparter; Wilh. Winz, Friseur.

## Neue Fahrpläne

für den Oberamtsbezirk Calw sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl. erhältlich, das Stück zu 20 Pfennig.

### Abbitte.

Die gegen Frau Berta Braun gemachte Aussage nehme ich im Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück. Frau Amalie Sautter geb. König, Ofstelsheim, 23. 6. 1924.

### Blütenhonig

empfiehlt J. Ruedt. **Zwei Sopha** verkauft oder tauscht gegen Brennholz. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

# Sonder-Angebot in Sommer-Stoffen!

Ein großer Posten **moderne Frotte** 90—110 Zentimeter breit,  
1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 5.00 Mk.  
**Baumwollmuffeline** für Kleider und Blusen 70—80 Zentimeter  
breit, 0.50, 1.00 Mk.  
**echt Voile**, weiß und farbig, 110 Zentimeter breit, 2.20 u. 3.00 Mk.  
**Crepon** farbig, 100 Zentimeter breit, 3.00 Mk.  
**Jesir** und **Perkal** für Hemden, Blusen und Kleider, 0.50 u. 1.10 Mk.  
**Kleiderzeuge** 1.10, 1.20, 1.30 Mk.  
**Blaudruck** für Kleider und Röcke 1.20 Mk.  
**Schwarzdruck** doppelseitig für Kleider und Röcke 1.20 Mk.  
**Schurzzeuge**, 116 Zentimeter, 1.50, 1.70, 1.90 Mk.  
**roh Baumwolltuch**, 80 Zentimeter breit, 75 Pfg.  
**weiß Baumwolltuch** für Wäsche und dergleichen, gute Ware,  
60, 80, 90 Pfg.

 **Paul Röchle, Calw.** 

Calw, den 25. Juni 1924.  
**Todesanzeige.**



Meine liebe, herzensgute, teure Frau  
**Antonie Diefenbach**  
geb. **Schäfer**

ist gestern Nachmittag 2 1/4 Uhr nach kurzer  
Krankheit im Alter von nahezu 31 Jahren  
sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Fritz Diefenbach mit Kind Elfriede;  
die Mutter: Antonie Schäfer;  
Hermann Blanke mit Frau, geb. Schäfer;  
Familie Friedr. Diefenbach, Liebenzell.  
Beerdigung findet Donnerstag, den 26. ds.,  
nachmittags 3 Uhr in Liebenzell statt.

## Bruchleidende

haben es nicht nötig sich mit schlechten Bruchbändern zu  
ärgern, tragen sie das allen Anforderungen entsprechende  
und vollkommenste Opal-Band D.R.G.M. für jeden Bruch  
unbedingt zuverlässig. Garantie für richtiges Passen; nur  
Naharbeit. Ohne Feder in allen Kreisen bestens anerkannt.  
Unsere Vorfalbandage bietet jede erwünschte Erleichterung.  
Unsere Bandagen sind Tag und Nacht ohne jede Beschwerden  
vom kleinsten Kind bis zum ältesten Greis tragbar und  
werden schon in kürzester Zeit Heilerfolge erzielt. Besuchen  
Sie kostenlos und unverbindlich unseren Vertreter am  
Samstag, 28. Juni 1924 in Calw von 1/3 bis 6 Uhr  
Hotel Adler, achten Sie genau auf unsere Firma. Spezial-  
institut für orthopäed. Bandagen Dr. med. Blaauw u. Opal  
Mühlendorf a. S. Breslau Fürstenstr. 93.

## Hermann Häußler

Konditorei **Calw** Bahnhofstraße

empfehlen sich in erst-  
klassigen Marken von

**Chocoladen — Cacao — Tee**  
selbstgebrannte Kaffee

ff. Liköre, Himbeersaft, Keks.

## Billige Weine

aus Rotverkäufen herrührend,

**Weißwein 55 Pfg.**  
**Rotwein 65 „**

das Liter, ohne Steuer, Abgabe von 20 Liter an  
(bei kleineren Mengen das Liter 5 Pfennig mehr)  
offeriert, solange Vorrat

**Weinzentrale AG. Stuttgart**  
Niederlage Calw:  
**Carl Schnauffer z. „Adler“.**

**Kluge Hausfrauen verwenden nur:**



## Calwer Seifenflocken

Fettgehalt garantiert  
85 Prozent

Reinste Seife ohne jegliche Beimischung  
aus edelstem Material hergestellt,  
von höchster Güte und Reinheit.  
Das idealste Waschmittel der Gegenwart.  
Alleiniger Hersteller:  
**Ch. Schlatterer, Calw.**  
Überall erhältlich.

Wer wünscht, daß die

## Kreditnot unseres Bezirks

mehr als dies seither möglich war, gelindert und  
teilweise behoben werden kann, der bringe seine  
Ersparnisse der Sparkasse seines Bezirks, der

## Oberamts-Sparkasse Calw

die ihm solche bestmöglich verzinst und die Wert-  
beständigkeit derselben auf der Dollargrund-  
lage garantiert.

Keine entbehrlichen Gelder unnötig in der Tasche herum-  
tragen oder zu Hause nutzlos im Schrank liegen lassen!

## Giro- und Scheckverkehr

provisions-, porto- und spesenfrei.

## Gil-Überweisungs-Verkehr.

Kontokorrent-, Darlehens- und Wechselkredite.

Wertpapierhandel — Devisenvermittlung.

**Oberamts-Sparkasse Calw.**

## An unsere Postbezieher!

Von unseren Postbeziehern wurde seitens der  
Post auf 1. Juli ein höherer Bezugspreis für  
das Calwer Tagblatt erhoben als im Vormonat.  
Da irrtümlicherweise vielfach angenommen wird, diese  
Preiserhöhung sei auf eine Preissteigerung des Ver-  
lages zurückzuführen, so stellen wir ausdrücklich fest,  
daß nicht der Bezugspreis des Blattes erhöht  
wurde, sondern nur die Postgebühren eine  
Steigerung erfuhren. Von dieser Steigerung der  
Postgebühren werden auch wir insofern betroffen,  
als auch der Teil der Postgebühren, den wir zu  
tragen haben, ebenfalls eine Erhöhung erfuhr.

**Verlag des „Calwer Tagblatt“.**

## Schnittmuster- Büngen



zu unseren Modeabbildungen  
können von unseren Leserinnen auf  
unserer Geschäftsstelle bestellt werden.

## Urteil

Wie untenstehend laufen täglich ein. Machen auch  
Sie einen Versuch mit den Spezialitäten der Firma  
Robert Ruf, Eßlingen.

**Ruf's Heidelbeeren** mit Zutaten.  
„**Rufina**“ Ruf's getrocknete Äpfel mit Zutaten,  
in Paketen zu 50 und zu 100 Liter.  
**Ruf's Mostansatz** mit Heidelbeerzutat.  
„**Apfelina**“ Ruf's Mostansatz mit Äpfelzutat in  
Flaschen zu 50 und zu 100 Liter.  
— Mit und ohne Süßstoff. —

Oberdiebach, 11. März 1924  
Möchte Herrn Ruf bitten, uns so bald wie mög-  
lich 1 Paket Heidelbeeren für 150 Liter und 1 Paket  
Heidelbeeren für 200 Liter ohne Süßstoff zu senden.  
Waren mit der letzten Sendung sehr zufrieden und  
denken wieder so guten Heidelbeerwein machen zu  
können.  
gez.: Wilhelm Schölich.

Niederlagen: Fr. Lamparter, Calw; Karl  
Stralle, Althengstett; Gottl. Walz, Dechen-  
spronn; Gottl. Sattler, Stammheim; Consum-  
verein Simmozheim; Emil Rörner, Hirsau;  
Dskar Jübler, Hirsau; Hermann Kurz,  
Liebenzell; S. Deutler Wwe., Unterreichenbach.



## Kaffee

in bekannt  
guter Mischung  
roh und jede Woche  
frisch gebrannt  
empfiehlt

**C. Serva**  
Fernsprech-Nr. 120.

Fr. Hennefarth,

Lapeziergeschäft

Schulgasse 5 beim Rathaus.

Lager in

**Sofas,**

**Chaiselongues,**

**Tapeten.**

Zahlungs-erleichterung

gestattet. Besichtigung jederzeit

ohne Kaufzwang.

**Durchschreibbücher**

**Karteien**

**G. Köbele, Nagold**

Fernsprecher 126.

## Haararbeiten

aller Art fertigt

**S. Odermatt,**  
Friseurgeschäft.